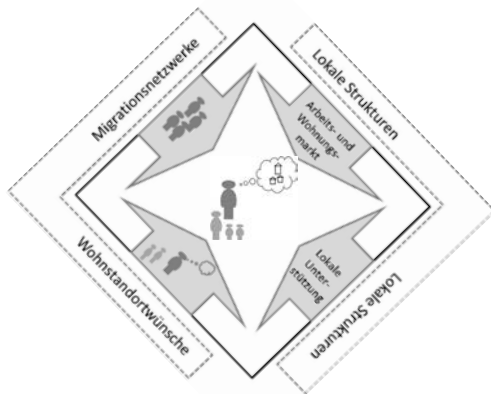


## Gekommen, um zu bleiben! Wohnstandortentscheidungen anerkannter Flüchtlinge im ländlichen Raum Niederbayerns – eine retrospektive Analyse

Mit dem Anstieg der Zahlen von Geflüchteten, die in Deutschland Asyl suchen, sind seit der zweiten Jahreshälfte 2015 vor allem Debatten zur Unterbringung in der Öffentlichkeit sehr präsent. Die Frage, wo Menschen nach der Zuerkennung des Flüchtlingsstatus wohnen, hingegen, stand bislang weniger im Fokus des Interesses. Sie ist jedoch mindestens ebenso relevant, da anerkannte Flüchtlinge ab diesem Zeitpunkt staatlich organisierte Wohnformen (Gemeinschaftsunterkünfte, dezentrale Unterkünfte) verlassen müssen und sich in einem Wettbewerb um Wohnraum befinden.

Im Forschungsprojekt „**Gekommen, um zu bleiben! Wohnstandortentscheidungen anerkannter Flüchtlinge im ländlichen Raum Niederbayerns – eine retrospektive Analyse**“ sollen Wohnstandortentscheidungen anerkannter Flüchtlinge im ländlichen Raum Niederbayerns (Landkreise Regen und Freyung-Grafenau) mit Hilfe einer visuell-biographischen Methode retrospektiv erhoben und analysiert werden.



Das als Fallstudie angelegte Projekt hat folgende Zielsetzung:

1. Erhebung und Analyse individueller Einflussfaktoren auf die Wohnstandortentscheidung mithilfe einer visuell-biographischen Methode (ca. 30 anerkannte Flüchtlinge).
2. „Stärkung der Stimme“ (empowerment) anerkannter Flüchtlinge. Durch die visuell-biographische Methode können Sprachbarrieren überwunden und den Flüchtlingen durch die Reflexion ihrer Entscheidung die Möglichkeit eröffnet werden, sich selbst als Akteure des eigenen Handelns wahrzunehmen.
3. Erhebung und Analyse der strukturellen Einflussfaktoren (lokaler/regionalen Arbeits- und Wohnungsmarkt) auf die Wohnstandortentscheidung mithilfe von ca. 20 leitfadengestützten Experteninterviews aus den Bereichen Wohnungsmarkt und Soziales (Ehrenamt).
4. Entwicklung von Handlungsoptionen für die Region. In zwei Diskussionsforen sollen die Ergebnisse lokalen Akteuren vorgestellt und gemeinsam Handlungsoptionen für Politik und Zivilgesellschaft erarbeitet werden.